

Leidenschaft und Eleganz

„Schumann-Quartett“ bei den Neumarkter Konzertfreunden

Das „Schumann Quartett“ ist nicht nach Robert benannt, sondern nach den drei Brüdern Erik, Ken, Mark Schumann. Sie stammen aus einer deutsch-japanischen Familie in Köln, haben sich vor fast zehn Jahren zum Streichquartett zusammengefunden, und der einzige Besetzungswechsel bisher hat die estnische Bratscherin Liisa Randalu mit ins Geschäft gebracht. Jetzt können die „Neumarkter Konzertfreunde“ sich ein Urteil über das Quartett bilden: Am Montag, 22. Februar, 20 Uhr, kommen die drei Schumanns mit der hübschen Blondine in den Reitstadel (Abos B und G).

NEUMARKT – Das Konzept floriert: Die englische Fachpresse ließ sich bei der ersten CD zu einem „höchst empfehlenswert“ hinreißen, mit „richtig sexy“ kündigte man in München das Debüt in der Allerheiligenhofkirche an. Wenn Ernst-Herbert Pfeleiderer den Schumanns den einzigen Quartettplatz in dieser Saison einräumt, will das etwas heißen. Auch die Wettbewerbe, die das Schumann Quartett in nur zwei Jahren gewonnen hat: den Premio Paolo Borciani wie einst das Artemis-Quartett, die Osaka International Music Competition sowie den noblen Streichquartettpreis von Bordeaux.

Obwohl CD-Aufnahmen manchmal nur die halbe Miete sind, weil der optische Eindruck von Zusammenspiel oder Körpereinsatz fehlt: Das Streichquartett von Giuseppe Verdi, das die Schumanns auf ihrer Einspielung von 2014 und nun auch in Neumarkt spielen, zeigt, zu welchen Darstellungskünsten das Quartett fähig ist: keine Überdruck-Maschine, sondern ein Quartett, das vor Spiellust und Leidenschaft bebt – und wie sollte das nicht zu einem Operndramatiker wie Verdi passen.

Spannungsvoll gelingt der dramatische Aufbau wie in jeder guten Oper zwischen „Challenge and response“. Dabei sah Verdi das Stück eher leidenschaftslos: „Ich weiß nicht, ob es schön oder hässlich ist, aber ich weiß, es ist ein Quartett“. Erstaunlich ist, dass außer dem dramatischen Furor etwa des Einleitungsallegros das Streichquartett kein „best of“ von Verdi-Opernbruchstücken sein will. Obwohl er es in einer Erholungspause 1873 in Neapel komponierte, als wegen der Krankheit der Primadonna eine „Aida“-Premiere immer wieder verschoben werden musste. Die charakteristische Figur am Beginn des ersten Satzes erinnert freilich an das Pharaonen-Drama. Man muss aber genau hinhören, um das Motiv zu erkennen. Genauso wie im 2. Satz jenes aus „Don Carlo“. Besser, man macht sich nicht auf Motivsuche, sondern gibt sich dem Feuer hin, mit dem die Schumanns das Stück spielen: Verdis einzige Kammermusikkomposition, im Freundeskreis uraufgeführt und drei Jahre später veröffentlicht.

Exquisites Programm

Es ist ein exquisites Programm, das da für Neumarkt angekündigt wird: Dem Vater aller Streichquartette, Joseph Haydn, huldigt man mit dem „Komplimentierquartett“ Opus 77/1, entstanden an der Schwelle zum 19. Jahrhundert. „Die Jahreszeiten haben mir das Rückgrat gebrochen“, sagte Haydn über die Anstrengungen, die ihn das gleichzeitig entstehende Oratorium kostete. Hören allerdings wird man in Opus 77/1 davon nichts: ein prachtvoll prickelndes Stück im Wechsel von Erregung und Stille. Das Menuett ist „presto“ überschrieben, auch das Finale: das wird den Schumann-brothers gefallen, Streicherstürme scheinen ihnen zu liegen.

Musik des Fin-de-siècle gibt es dann im Mittelteil des Konzerts: die aphoristische Kürze und Konzentration von Anton Weberns „Fünf Sätzen für Streichquartett“ (ein epochales Stück) und den Charme von Giacomo Puccinis Streicherstudie „I Crisantemi“. Die ist zwischen den Opern „Edgar“ (1889), vor einiger Zeit in München für Deutschland uraufgeführt, und „Manon Lescaut“ (1893 uraufgeführt) entstanden.

Kurz bevor sich Puccini in Torre del Lago unweit der Mittelmeerküste in der Toskana niedergelassen hat und geselligen Verkehr in einer „Bohème“ von Künstlern und Schriftstellern fand. Nichts gibt die Eleganz seiner Person besser wieder als dieses kurze Streicherstück, übrigens nicht das einzige, was Puccini an Kammermusik geschrieben hat. So chic und elegant wie das Schumann Quartett auf seiner CD aussieht – das passt zu Puccinis Chrysanthem-Stück.

UWE MITSCHING

① Das Konzert ist ausverkauft; Anfragen zu Restkarten am besten an der Abendkasse; Aktuelle CD: Schumann Quartett spielt Mozart, Ives und Verdi, Ars-Production